Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 40

Artikel: Variante 1925

Autor: A.Rh.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458258

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Coué geschlagen

Du wirst staunen, lieber Nebelspalterleser, daß so etwas möglich sein sollte, und doch ist es so, trochem die Eoné-Lehre noch so jung ist. — Soeben ist nämlich eine noch viel großeartigere Entbedung gemacht worden, die kürzlich in dem Inseratenteil der R. Z. Z. bekannt gegeben wurde. — Dort stand nämlich zu lesen: "Barum sind Sie nervös?" und die Antwort darauf lautet: "Beil Sie trog des billigen Preises den bewährten Löschapparat F.... noch nicht gefaust haben!

Welch' herrliche Perspektiven er= öffnen sich uns da. Mit Fenerlösch= apparaten wird die Nervosität, die so bofe Geißel unseres Volkes, bekampft! Bald wird sich hoffentlich auch ein Mäusefallen-Fabrikant finden, welcher im Stande sein wird, mit seinen Brodukten der Tuberkulose auf den Leib zu rücken. Und gewiß ließen sich auch die gefürchteten Migräne- und Ohn-machtsanfälle unserer Damen mit einem neu erfundenen Rafierapparat ohne weiteres beseitigen, wenn das Messer richtig angewendet wird. Und warum sollte man nicht auch mit Schuhnesteln die lästigen Kröpfe zum Berschwinden bringen können. wird es weitergehen, bis man über= haupt keine Krankheiten mehr kennen wird und die Aerzte gang überflüssig werden. Diese müßten dann eben einen neuen Beruf ergreifen, 3. B. als Re-flamefachkundige für den Bertrieb von Löschapparaten, Mäusefallen, Kasiermessern, Schuhnesteln usw. usw., zu welchem Zwecke natürlich auch die mesbizinischen Fakultäten unserer Hochs schulen entsprechend auszubauen wären. — Man fieht also, die Wissen= schaft schreitet rüftig vorwärts, und bereits ist Coué und Dr. Eisenbarth überlebt.

Sowohl politisch als auch volkswirt= schaftlich wird natürlich die neue Me= thode der Krankheits-Berhinderung ebenfalls ganz gewaltige Umwälzun= gen hervorrufen. Denn nachdem cs überhaupt keine Kranken mehr geben wird, brauchen wir auch die Krankenversicherung nicht mehr, die doch nur Geld kosten würde. Und bedenke ein= mal, sieber Leser, um wieviel die Wehrkraft unserer Armee steigen wird, wenn das Korps der Sanität über-flüssig ist. Dem Generalstabe wird dann nur noch übrig bleiben, im Rriegsfalle die Sterblichkeit infolge Schuß= oder Stichverletung zu verhin= bern, und das follte doch nach all' den weiteren Errungenschaften auf dem Gebiete der Krankheitsverhinderung auch ermöglichen lassen, vielleicht durch Patentierung einer neuen Fußschweiß= Salbe. Dann wird sicher auch unsere ewige Neutralität am besten garantiert sein, denn unsere Armee wird unbezwingbar, weil unsterblich.

Es geht halt nichts über gescheite Leute!!

Eidgenössische Kommissionen

In Sils-Maria lebt sich's sein Bei Suppe, Fisch und Braten; Da kann man billig Kurgast sein Und nebenbei beraten.

In Engelberg ist es auch schön, Drum sieht man Kommissionen Auch dorthin zur Beratung gehn Und gar nicht übel wohnen.

Auch in Zermatt läßt es sich leben Selbst für verwöhnte Herrn — Das Bolf nuß nur das Reisigelb geben Und tut es, ach, so gern!

Der Gram Selvetias

Eine Traner ohne Maß Wurmt im Herz Helvetias, Ehrgeiz, Neid und bitt're Scham. Uch, und ift es nicht infam: Ull und jedes glückt ihr wohl, Schießen, Fußball — Goal auf Goal!, Steht voran beim Alfohol: Nur um eines fleht den Herrn Sie unisonst: um einen Stern Unter den Dramatifern.

Und sie überlegt sichs wohl: Was kann denn beim Alkohol, Schießen, Fußball wichtig sein? Mundwerk — Ruhe — Zeit — Berein Das, das ists. Das sagt Bernunst: Eine Dramenschreiberzunst Sichert nur die Zu—wachs—kunst. Diese wird uns ganz intern Bis zum Kern die Frage klär'n Nach Bolldampsdramatikern.

Doch schon bald in höherm Maß Würgt's das Herz Helvetias. Ihrem Blick bleibt's nicht verhehlt: Am Berein hat's nicht gesehlt. Und sie bohrt und bohrt sich ein: Plöglich ruft sie: Ach, ich Stein Dacht nicht eh an den Berein: Gleich entstehn soll ein Konzern Aller Mütter, die gebär'n Kinder zu Dramatikern!

Ach, das Gute liegt so fern —! Frau'n, fleht nach Dramatifern!

Variante 1925

(Melodie: Morgenrot, Morgenrot) A. Rh

Trommelichlag, Trommelichlag, Wirbelft mir zum Festestag, Bald wird Pauk' und Horn erschallen, Dann muß ich im Festzug wallen, (: Ich und mancher Magistrat :).

Th wie sehr, oh wie sehr Freu ich mich auf diese Ehr, Gestern Schützenreden schwang ich, deute Turnerreigen grüß ich, t: Morgen gilt's dem Städtewohl :).

Darum still, darum still Füg ich mich wie 's Bolk es will; Run so will ich weiter sesten, Froh sein mit den andern Gösten, (: Laß in Ruh' das Rathaus sein :).

Lieber Nebelfpalter!

Im Amtsblatt des Kantons Aarsgan vom 11. Juli 1925 stand zu lesen, daß der Gerichtspräsident der Gemeinde Kulm folgendes Gesuch an das Gericht stellte:

Das Gericht wolle feststellen und der Beklagte habe anzuerkennen, daß der außereheliche Vater des am 11. April 1925 geborenen Klägers B. B. sei und es sei dem Beklagten der Knabe unter Standesfolgen zuzusprechen.

Rulm, den 7. Juli 1925.

Das Gerichtspräsidinm.

Es ist immerhin anerkennenswert, daß der Neugeborenen seinen Bater auf diesem Wege selbst ausfindig macht. Die Form der Anklage dürste interessieren. Bielleicht weiß der Gerichtsprasident genauere Angaben zu machen ob der Säugling seine Klage durch besonstwere Art seines Geschreies, oder sonstwie documentieren konnte.

Unschuldig

"Losed Huber", seit de Pfarrer zum ene Buur, "ich han dänn ghört, daß Ihr i mhner Predigt gredt händ."— "Entschuldiged Sie, Herr Pfarrer. Ich weiß nüt dervo. Das nues mer im Schlaf passiert sp."

Erschwerend

Erbliche Belastung

In unserm Städtchen wird alljährslich ein Jugendfest abgehalten. Die städtischen Kinder dürsen an diesem Tag ihre Mitschüler aus den Bororten zum Mittagessen einladen, was stets mit beidseitiger Freude geschicht.

So kam heute richtig meine Tochter, im holden Alter von 10 Jahren, zur

Türe hereingesaust:

"Du Bapa — wir dürfen Kinder einladen zum Mittagessen; auf meine Klasse triffts fünse — vier Mädchen und ein Bub! — aber ich hab dem Lehrer schon gesagt, ich will den Bub!"

Ich lächelte ob der Wahl.

Meine Frau nicht. Sie bemerkte mit einem gänzlich überflüssigen Akzent: "Ganz der Papa, — da siehts mans wieder!"

"Wieso?" frage ich. "F ch hätte dech genau das Gegenteil getan." &

HABIS-ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche